

Naturkatastrophen im Kreis Euskirchen

Stand November 2022

Gefahren kennen. Risiken vermeiden. Resilienz aufbauen.



Inhaltsangabe

Vorwort	3
Verantwortung übernehmen	4
Gefahren erkennen, Gefährdung benennen	6
Informiert bleiben	10
Risiken vermeiden	14
Resilienz aufbauen	20
Sirenenalarme kennen	30

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

weltweit sind die wirtschaftlichen Kosten von Naturkatastrophen in den letzten 40 Jahren stetig gestiegen. Schäden an Infrastruktur und Gebäuden verursachen enorme öffentliche und private Kosten. In unmittelbarer Folge des Hochwassers im Juli 2021 stellte der Bund 30 Milliarden Euro für den Wiederaufbau zur Verfügung, Versicherungen meldeten zudem Kosten von über 12,5 Milliarden Euro.

Infolge von Naturkatastrophen zahlen jedoch die Menschen den höchsten Preis, denen sie das Leben kosten, und diejenigen, die durch Naturkatastrophen Angehörige und geliebte Personen verlieren. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 erschütterte das Hochwasser u.a. an der Erft und der Ahr ganz Deutschland. In Nordrhein-Westfalen und im Ahrtal verloren über 180 Menschen ihr Leben, allein im Kreis Euskirchen starben 26 Personen.

Der Kreis Euskirchen ist mit einer Reihe von Gefahren und Risiken konfrontiert – auch zukünftig sind wir nicht vor Hochwassern und Sturzfluten gefeit. Extremwetterereignisse, aber auch das Risiko von Erdbeben und sogar Vulkanausbrüchen stellen weniger fiktionale Horrorszenarien denn reelle Gefahren des Lebens in unserer Region dar. Viele der Risiken, denen wir jetzt und in Zukunft ausgesetzt sind, lassen sich leicht identifizieren. Welche Gefahr exakt von diesen potentiellen Gefährdungen ausgeht, lässt sich jedoch nicht genau vorausahnen. Bedeutende, unerwartete und schwer vorhersehbare Ereignisse sind unvermeidlich. Je weiter wir in die Zukunft blicken, desto größer wird die Ungewissheit, mit der wir ihnen begegnen.

Um mit dieser Ungewissheit umzugehen, stellt die Herstellung von Resilienz einen wichtigen Faktor dar. Resilienz ist die Fähigkeit, auf störende Ereignisse zu reagieren, indem wir uns anpassen – und so nachteilige Auswirkungen minimieren. Die beste Vorbereitung auf Naturkatastrophen ist also der Aufbau von Widerstandsfähigkeit. Die Verantwortung hierfür tragen wir alle gemeinsam – von der Bundesregierung, über das Land, den Kreis und die Kommunen bis hin zu uns selbst. Wir müssen alle gemeinsam Verantwortung übernehmen!

Die Broschüre „Naturkatastrophen im Kreis Euskirchen – Gefahren erkennen, Risiken vermeiden, Resilienz aufbauen.“ soll ein Wegweiser sein und Ihnen dabei helfen, sich selbst und Ihr Umfeld auf Naturkatastrophen vorzubereiten und sich bestmöglich vor ihnen zu schützen.

Ihr



Rolf Klöcker
Geschäftsführer
des DRK im Kreis Euskirchen

Verantwortung übernehmen



Naturkatastrophen betreffen uns alle. Aber das Risiko bei einer Naturkatastrophe zu Schaden zu kommen, kann verringert werden, wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Verantwortung für uns selbst.

Verantwortung für unser Eigentum.

Verantwortung für die Menschen, die uns nah stehen.

Wir alle können einen Teil dazu beitragen, Gefahren zu minimieren und so die Wahrscheinlichkeit erhöhen, eine Naturkatastrophe mit möglichst geringem Schaden zu überstehen.

Was kann ich tun?

Verständnis für das Risiko entwickeln

Entwickeln Sie ein Bewusstsein für Ihr persönliches Risiko bei unterschiedlichen Naturkatastrophen.

Stellen Sie sich die Fragen: Welche Schäden kann mein Eigentum nehmen? Welche Gefahren bestehen für mich und andere?

Im Vorfeld vorsorgen

Denken Sie bereits vor einer Neuanschaffung darüber nach, wie Sie Ihr Zuhause zukunftssicher gestalten können.

Informiert bleiben

Sprechen Sie mit anderen über mögliche Gefahren. Informieren Sie sich über Möglichkeiten, wie Sie sich selbst während eines Notfalles auf dem Laufenden halten und über welche Wege Sie Alarme und Warnungen erhalten.

Überlegen Sie, wie Sie sich mit Familie und Freund:innen treffen, wenn es zu einem Kommunikationsausfall kommt oder Zugangswege versperrt sind.

Risikofaktoren reduzieren

Informieren Sie sich über Möglichkeiten, Ihr persönliches Risiko möglichst gering zu halten.

Welche Maßnahmen sind hierfür geeignet und umsetzbar? Was müssen Sie investieren, damit ein möglicher Schaden möglichst gering ausfällt?

Im Haushalt vorsorgen

Bedenken Sie, welche Auswirkungen durch von Naturkatastrophen verursachte Notfälle entstehen können, z. B. durch Strom-, Wasser- oder Kommunikationsausfälle, Zugangs- und Transportprobleme, die Notwendigkeit, sich über einen längeren Zeitraum innerhalb oder außerhalb des eigenen Hauses aufhalten zu müssen.

Denken Sie auch an Ihre Haus- oder Nutztiere!

In der Nachbarschaft vernetzen

Lernen Sie Ihre Nachbar:innen kennen. Diese sind die ersten Personen, an die Sie sich im Fall der Fälle wenden können und auf die Sie sich im Notfall verlassen müssen. Oder die sich darauf verlassen, dass sie von Ihnen Hilfe bekommen.



Gefahren erkennen Gefährdung benennen

Es ist wichtig, sich der Gefahren, die uns individuell betreffen, bewusst zu sein. Nur so können wir uns bestmöglich auf eine Katastrophe vorbereiten und den Schaden begrenzen.

Grundlegend hierfür ist es, mögliche Gefahrenquellen im eigenen Wohn- und Lebensumfeld aufzuspüren, d. h. zu prüfen, welche Risiken für Sie selbst bestehen.

Was kann passieren?

Einige mögliche Gefahrenquellen im eigenen Umfeld sind offensichtlich. Es gibt aber auch Risiken, die uns nicht unbedingt bewusst sind.

Um Gefahren, die von möglichen Naturkatastrophen ausgehen können, erkennen und einschätzen zu können, stellt sich folgende Leitfrage:



Welche möglichen Gefahrenquellen gibt es und wie können sie mich betreffen?

- Bereiche in Fluss- und Seenähe, aber auch solche in der Nähe von normalerweise wenig wasserführenden Bächen können durch Überschwemmungen und Überflutungen gefährdet sein.
- Bei Starkregenereignissen besteht quasi überall eine mögliche Gefahr – unabhängig davon, wie nah oder fern das nächste Gewässer liegt.
- Auch Stürme, Erdbeben und Gefahrstofffreisetzungen sind Gefahren, die sich nicht auf bestimmte Wohnlagen reduzieren lassen und somit potentiell jede:n betreffen können.
- Wenn Böden und Pflanzen austrocknen, steigt die Waldbrandgefahr. Gerade in besiedelten Gebieten kann durch Waldbrände ein hoher finanzieller Schaden entstehen.
- In der Nähe von Feldern kann besonders während einer Dürreperiode eine Gefahr von Feldbränden ausgehen.
- Hitze und Trockenheit erhöhen nicht nur die allgemeine Brandgefahr – extreme Wärme belastet zudem den menschlichen Organismus. Ältere und kranke Menschen sind besonders gefährdet.

Starkregen

Starkregen kann dazu führen, dass der Boden kurzzeitige, intensive Niederschläge nicht mehr aufnimmt.

In der Ebene staut sich dann das Wasser in tiefer gelegenen Geländemulden sowie in Kellern oder Tiefgaragen.

In abschüssigem Gelände kann Starkregen eine Hochwasserwelle auslösen, die auch Gebiete überschwemmt, die von dem Unwetter selbst nicht betroffen waren.

Solche Sturzfluten können im Grunde überall auftreten und hohe Fließgeschwindigkeiten erreichen.

Wenn man weit weg von fließenden Gewässern lebt, fehlt oft das Bewusstsein für die Gefahr, die von Starkregenereignissen ausgehen kann.

Generell gilt: In Fluss- und Bachnähe können starke Niederschläge zu Überschwemmungen und Hochwasser führen.



Starkregen gehört zu einer der meist unterschätzten Gefahren!

Starkregen kann grundsätzlich nur schwer vorhergesagt werden. Außerdem kann nur die Region bestimmt werden, in der er auftritt, nicht aber der genaue Ort sowie wann genau und wie viel es regnen wird.



Wie viel Regen ist viel?

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) unterscheidet zwischen zwei Stufen.

Stufe 1 (markante Wetterwarnung):

15 bis 25 l/m² innerhalb einer Stunde
20 bis 35 l/m² in 6 Stunden

Stufe 2 (Unwetterwarnung):

über 25 l/m² innerhalb einer Stunde
über 35 l/m² in 6 Stunden

Dürre

Geringe Luftfeuchtigkeit und lange Sonnenstunden führen im Sommer immer häufiger zu extrem trockenen Böden. Fehlender Niederschlag und heiße Temperaturen sorgen zusätzlich für eine erhöhte Brandgefahr in trockenen Waldgebieten und auf Feldern.

Hitze

Infolge der Hitzewellen der vergangenen Jahre starben in Deutschland mehrere tausend Menschen. Zudem steigt die Zahl der Krankenhauseinweisungen in unmittelbarer Folge der zunehmenden Hitze jährlich an.

Waldbrände

Über 90 % aller Waldbrände werden durch menschliches Handeln verursacht. Temperaturen über 30 Grad, wenig Regen und langanhaltende Trockenheit – da führt bereits eine kleine Unachtsamkeit zu schwerwiegenden Folgen. In den Jahren 1993 bis 2019 verbrannten jährlich im Durchschnitt 656 Hektar Wald; das entspricht einer Fläche von 975 Fußballfeldern pro Jahr.

Stürme

Wenn Gewitter, Stürme und Orkane mit hohen Windgeschwindigkeiten in Deutschland wüten, richten sie nicht nur starken materiellen und finanziellen Schaden an. Häufig werden hierbei Menschen verletzt oder es kommt sogar zu Toten.

INFOBOX

Warnungen und Schutzhinweise

Warnapps informieren über Gefahren

mehr zu den Apps KATWARN und NINA auf Seite 13



Informiert bleiben



Ob aus Naturereignissen Katastrophen werden, hängt unter anderem davon ab, wie gut wir auf die potentielle Gefahr vorbereitet sind.

Sich frühzeitig über mögliche Gefahren, die von Naturereignissen ausgehen, zu informieren, kann Leben retten.

Bereits im Vorfeld Eigenverantwortung zu übernehmen und Risikofaktoren zu reduzieren, trägt auch dazu bei, Katastrophen besser zu überstehen.

Wo kann ich mich informieren?

Zur Einschätzung von potenziellen Gefahren und Risiken im Wohnumfeld finden sich online zahlreiche Informationsportale, die einen guten Überblick sowohl über die generelle als auch die akute Gefahrenlage bieten und hilfreich sind, Vorsorgemaßnahmen zu treffen.

Gefahr durch Hochwasser und Starkregen

Hochwasserrisiko



Hinweise dazu, das Risiko einzuschätzen, ob Ihr Haus bei Hochwasser in einem Überschwemmungsgebiet liegt, stellt das Land Nordrhein-Westfalen zur Verfügung.

Unter www.flussgebiete.nrw.de können Sie Gefahren- und Risikokarten Ihrer Wohnlage herunterladen, die das Überschwemmungsgebiet bei Hochwasserhöhen zwischen HQ_{häufig} und HQ_{extrem} zeigen.

Starkregeneinschätzung

Auch wenn Ihr Wohnumfeld weit abseits von Überschwemmungsgebieten liegt, kann Starkregen eine Gefahr darstellen.

Um einen Überblick darüber zu erhalten, wie das Wasser in Ihrem Wohnumfeld bei einem Starkregenereignis abfließt, können Sie unter www.geoportal.de nach Ihrer Wohnadresse suchen.



Pegelstände

www.hochwasserzentralen.de ermöglicht einen deutschlandweiten Überblick zu aktuellen Pegelständen und verfügt über viele weiterführende und umfassende Datensätze zur akuten Hochwassersituation.

Begriffserläuterungen

Ge | fah | ren | kar | te

Zeigt, wie hoch das Wasser steigen kann und wie schnell es in etwa fließen wird.

Ri | si | ko | kar | te

Zeigt das daraus resultierende Risiko für Mensch, Infrastruktur und Umwelt.

HQ_{häufig}

Das Hochwasser tritt im Mittel alle 10 bis 20 Jahre auf, also relativ häufig.

HQ₁₀₀

Das Hochwasser tritt im statistischen Mittel alle 100 Jahre auf.

HQ_{extrem}

Ein HQ_{extrem} ist ein seltenes Hochwasserereignis, das statistisch seltener als alle 100 Jahre auftritt. Extremhochwasser sind selten, können aber verheerende Folgen haben, wenn man sich nicht adäquat auf sie einstellt.

Gefahren durch Hitze und Trockenheit

Waldbrandgefahr



Waldbrand
Index

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) informiert während der Waldbrandsaison von März bis Oktober tagesaktuell über die herrschende Waldbrandgefahr und stellt Prognosen für die nächsten Tage zur Verfügung.

Die örtliche Einschätzung der Waldbrandgefahr kann von der Prognose des DWD abweichen. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf den Internetseiten der Landesforstbehörden, die Sie über www.forstwirtschaft-in-deutschland.de erreichen.

Allgemeine Warnungen des Deutschen Wetterdienstes

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) bietet darüber hinaus die Möglichkeit, sich anhand einer interaktiven Karte über alle aktuellen Wetterwarnungen zu informieren – hierzu zählen unter anderem Warnungen vor Gewittern inklusive ihrer Begleiterscheinungen sowie Hitzewarnungen. Zudem können unter www.wettergefahren.de Wochenvorhersagen zu Wettergefahrenlagen aufgerufen werden.



Gefahrenlage
in meinem
Wohnort

Warnapps

Um sich über Naturgefahren zu informieren, empfehlen sich neben der eigenen Recherche Warnapps. Diese können kostenlos und unkompliziert auf das Smartphone geladen werden.

NINA



NINA ist die offizielle Notfall-Informationen- und Nachrichten-App des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Zusätzlich greift die App auf Informationen des Deutschen Wetterdienstes sowie länderübergreifender Hochwasserportale zurück.

Die App warnt vor Gefahren wie Unwettern, Hochwasser und Großbränden. Außerdem warnt NINA vor regionalen Gefahren wie etwa Entschärfungen von Weltkriegsbomben oder der Ausbreitung von Gefahrstoffen.

Neben der eigentlichen Warnung gibt NINA auch Tipps zum richtigen Verhalten in der Notsituation.

KATWARN

KATWARN wurde vom Fraunhofer-Institut FOKUS entwickelt. Die App bündelt Informationen lokaler Feuerwehrlöschstellen und der Polizei, des Deutschen Wetterdienstes sowie Hochwasser- und Erdbebenzentralen.

KATWARN warnt vor Gefahren wie Unwettern, Hochwasser, Erdbeben und Großbränden.

Zur Nutzung der App muss eine Postleitzahl angegeben werden – halten Sie sich im Umkreis der von Ihnen gespeicherten PLZ auf, erhalten Sie Warnungen.



Hinweis des Innenministeriums

KATWARN empfängt auch die Warnungen des Warnsystems des Bundes, der Grundlage der Warn-App NINA.

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass eines der Warnsysteme ausfällt, rät das Innenministerium zur Installation beider Apps.

Risiken vermeiden



Dass Naturereignisse eintreten, können wir nicht verhindern. Aber in vielen Fällen können wir beeinflussen, welche Folgen sie für uns haben.

Sich bewusst zu machen, dass jede:r selbst Verantwortung trägt und sich diese Eigenverantwortung nicht auf die Schultern anderer Personen oder von Institutionen abwälzen lässt, sind hierbei die Schlüssel.

Je verantwortungsvoller wir handeln und umso mehr Eigenvorsorge wir treffen, desto geringer wird das persönliche Risiko.

Wie kann ich Risikofaktoren vermeiden?

Je nach Gefahrenlage können Risiken, die von Naturgefahren ausgehen, bereits durch einfache Verhaltensregeln minimiert werden – etwa wenn es darum geht, die Gefahr von Waldbränden zu reduzieren.

Um sich und das eigene Heim vor Starkregen und Hochwasser zu schützen, bedarf es unter Umständen aufwändiger Maßnahmen. Dennoch sollte sich jede:r im Rahmen der eigenen Möglichkeiten auf potentielle Ereignisse vorbereiten.

Gesetzliche Pflicht

Übrigens – es besteht eine gesetzliche Pflicht, sich bestmöglich auf die von Hochwasser ausgehende Gefahr vorzubereiten:



Jede Person, die durch Hochwasser betroffen sein kann, ist im Rahmen des ihr Möglichen und Zumutbaren verpflichtet, geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor nachteiligen Hochwasserfolgen und zur Schadensminderung zu treffen, insbesondere die Nutzung von Grundstücken den möglichen nachteiligen Folgen für Mensch, Umwelt oder Sachwerte durch Hochwasser anzupassen.

§ 5 Abs. 2 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG)

Versicherung

Bislang (Stand Juli 2022) besteht keine gesetzliche Pflicht, Eigentum gegen Naturgefahren zu versichern. Da aber jedes Wohngebäude in Deutschland potentiell von Naturgefahren bedroht ist und bei einer Naturkatastrophe betroffen sein kann, ist eine flächendeckende Versicherung gegen Naturgefahren in Zeiten der fortschreitenden Klimakrise ratsam.

Übrigens: In Deutschland sind weniger als die Hälfte aller Haushalte gegen Elementarschäden versichert. Wenn das Haus grundsätzlich versichert hätte sein können, werden im Schadensfall in der Regel keine staatlichen Wiederaufbauhilfen geleistet.

Das Risiko von Schäden durch Hochwasser und Starkregen verringern

Um sich selbst und das eigene Haus gegen Schäden, die durch Hochwasser und Starkregenereignisse verursacht werden können, vorzubereiten, gibt es zahlreiche kleinere und größere Möglichkeiten.

Wohnort

Erkundigen Sie sich über die auf Seite 11 angeführten Möglichkeiten, ob Ihre Wohnlage in einem Überschwemmungsgebiet liegt oder bei Starkregen stark betroffen sein kann.

Umgang mit Regenwasser

Da die Kanalisation bei Starkregen an ihre Grenzen kommen kann, ist der Abfluss des Regenwassers auf dem eigenen Grundstück besonders wichtig. Zum Hochwasserschutz tragen folgende Maßnahmen bei:

- möglichst wenig versiegelte Fläche am und ums Haus
- Retentionszisternen
- die Nutzung von Regentonnen

Pflanzen sorgen darüber hinaus für schnellere Verdunstung und spielen eine wichtige Rolle für den Hochwasserschutz. Begrünen Sie daher Ihr Grundstück und Ihre Dächer.

Einrichtung

Wichtige, sensible, teure und wassergefährdete Gegenstände sollten nicht im Keller, sondern an einem höher gelegenen Platz im Haus aufbewahrt werden.

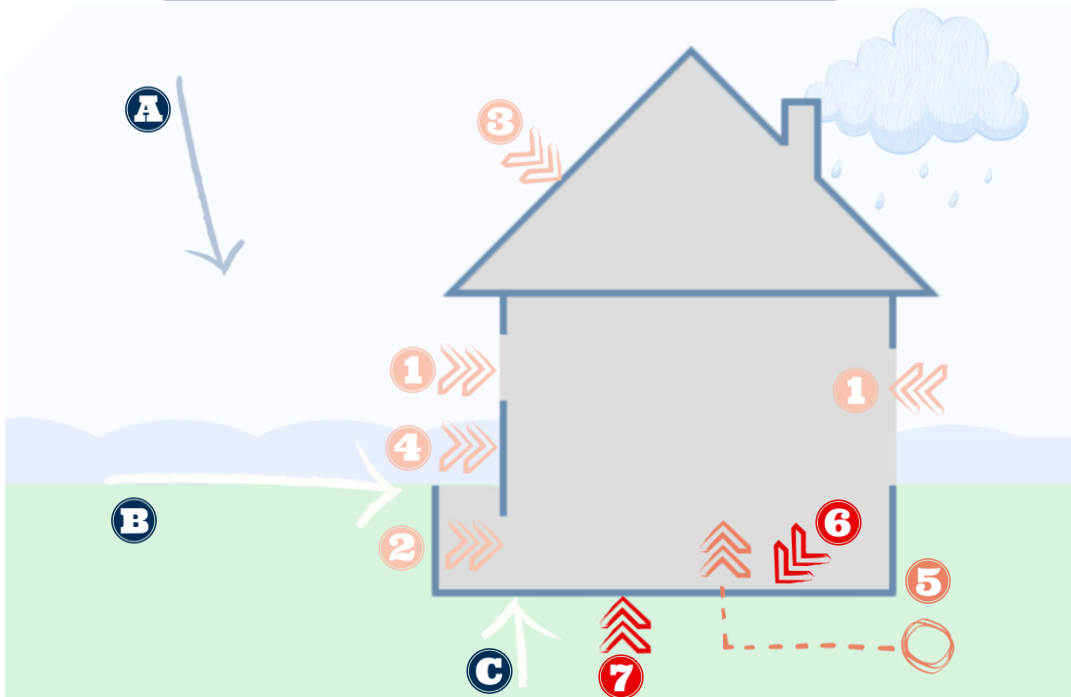
Hausbau

Wenn Sie neu bauen, können schon kleinere Maßnahmen eine große Wirkung erzielen. Einige der genannten Eingriffe lassen sich auch in einer Bestandsimmobilie umsetzen:

- Eingang erhöht bauen
- Einbau von druckwasserdichten Fenstern im Kellerbereich
- Abdeckung von Kellerlichtschächten – hierbei auf einen druckwasserdichten Wandanschluss achten
- Keller mit einer weißen oder schwarzen Wanne einfassen. Achtung! Nachträglich eingebaute Leitungen beeinflussen die Dichtigkeit.
- Verlegung zentraler Elektroinstallationen und schadensträchtiger Haustechnik in höhere Etagen
- Elektrik im Keller nicht in Bodennähe installieren, sondern höher an der Wand anbringen.
- Bei Neubauten in Regionen mit hohem Grundwasserspiegel auf den Bau eines Kellers verzichten.
- Anlage von Entwässerungsleitungen im Außenbereich. Achtung! Drainagen müssen genehmigt werden.

Woher kommt das Wasser?

- A** Überflutung durch anfallendes Regenwasser
- B** Überflutung durch zufließendes Oberflächenwasser
- C** Vernässung durch ansteigendes Grundwasser



Wie kommt das Wasser ins Haus?

1 durch Fenster und Türöffnungen

2 durch Lichtschächte und Kellerfenster

3 durch undichte Dächer und Regenrohre

4 Durchnässung der Außenwände

5 Rückstau im Kanalnetz

6 durch undichte Grundleitungen

7 Durchnässung der Bodenplatte

Status Quo hinterfragen

Anhand des Fragenkataloges können Sie überprüfen, wie gut Sie sich auf den Ernstfall vorbereitet fühlen.

Wie hoch ist mein individuelles Risiko?

- Mit welchen Schäden muss ich im schlimmsten Fall, bspw. einem HQ_{extrem} -Hochwasser oder einem extremen Starkregenereignis rechnen?
- Besteht bei der aktuellen Nutzung des Gebäudes ggf. Lebensgefahr für mich oder andere Personen?
- Bin ich in der Lage, mich aus eigener Kraft in Sicherheit zu bringen und mich aus eigenen Mitteln von dem Ereignis zu erholen und entstandene materielle Verluste zu ersetzen?
- Bin ich ausreichend versichert?

Auch wenn sich die Fragen abschließend nicht vollständig beantworten lassen, sollte darüber nachgedacht werden, wie sich Risiken minimieren lassen.

Kann ich Risiken reduzieren?

- Kann ich wertvolle Gegenstände, wichtige Dokumente und unersetzbare Erinnerungsstücke an einem geschützten Ort lagern?
- Kann ich meine Immobilie durch technische oder bauliche Maßnahmen besser vor Schäden schützen?
- Leben in meinem Wohnumfeld Personen, die besonders schutzbedürftig oder nicht im Stande sind, sich im Ernstfall selbst zu helfen? Wie kann diesen Personen im Ernstfall geholfen werden?
- Durch welche Maßnahmen kann ich dazu beitragen, die Entstehung von Hochwasser und daraus resultierende Folgen zu reduzieren?
- Lassen sich versiegelte Flächen in meinem Wohnumfeld entsiegeln?
- Kann gesammeltes Niederschlagswasser von meinem Dach oder versiegelten Flächen zurückgehalten werden oder versickern?

Das Risiko von Waldbränden verringern

Große Waldbrände kommen in Deutschland zum Glück noch eher selten vor, stellen infolge der Klimakrise aber eine wachsende Gefahr dar. In den Monaten zwischen März und Oktober ist die Waldbrandgefahr in Nordrhein-Westfalen besonders hoch.

Verursacht werden Waldbrände nur in etwa 10% aller Fälle durch Blitzschlag und andere natürliche Ursachen. Meistens sind menschliches Fehlverhalten, Unachtsamkeit oder aktives Handeln der Grund eines Waldbrandes. Die Ursachen reichen von achtlos weggeworfenen Zigarettenkippen über das Abstellen von Fahrzeugen mit heißem Katalysator auf brennbarem Untergrund bis zum fahrlässigen Umgang mit offenem Feuer.

Waldbrände vermeiden

- Kein offenes Feuer außerhalb ausgewiesener Grillstellen im Wald oder in Waldnähe.
- Auf Grillplätzen außerdem darauf achten, Funkenflug zu vermeiden und das Feuer vor dem Verlassen richtig zu löschen.
- Im Wald nicht rauchen und keine Zigarettenreste wegwerfen. Auch nicht bei der Autofahrt durch Waldgebiete.
- Mit dem Fahrzeug nicht über entzündlichem Untergrund parken. Der Katalysator eines PKW erhitzt sich sehr stark und kann so bspw. auf hohem, trockenen Gras Brände auslösen.

Großer Waldbrand in Kirchheim im Mai 2022
 Ehrenamtliche Helfer:innen
 des DRK aus Euskirchen,
 Bad Münstereifel,
 Blankenheim und Weilerswist
 waren im Einsatz, um
 zeitweise bis zu 200
 Einsatzkräfte zu verpflegen.
 Foto: Daniel Pöthmann,
 DRK Euskirchen



Resilienz aufbauen



Resilienz (abgeleitet vom Lateinischen *resiliere* ‚zurückspringen‘, ‚abprallen‘) beschreibt den Prozess, in dem Menschen auf Herausforderungen und Veränderungen mit Anpassung ihres Verhaltens reagieren. Statt Resilienz könnte man auch Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit sagen.

Wenn es um den Aufbau von Resilienz im Zusammenhang mit Naturkatastrophen geht, ist es wichtig, im Vorfeld Risikofaktoren zu minimieren, aber auch auf den Ernstfall vorbereitet zu sein und zu wissen, was man tun soll, wenn dieser tatsächlich eintreten sollte.

Was brauche ich im Notfall?

... um informiert zu bleiben?

- ☐ Warnapps
- ☐ batteriebetriebenes Radio

... bei Energieausfall?

- ☐ warme Kleidung
- ☐ Wolldecke
- ☐ Kerzen und Streichhölzer
- ☐ (Kurbel-)Taschenlampe
- ☐ Powerbank und Stromkabel
- ☐ Akkus oder Batterien

... an Vorräten?

- ☐ Lebensmittel
- ☐ Wasser
- ☐ Getränke
- ☐ Becher, Geschirr, Besteck

... für die Hygiene?

- ☐ Waschmittel
- ☐ Müllbeutel
- ☐ Toilettenpapier//Küchenrolle
- ☐ Zahnbürste und Zahnpasta
- ☐ Monatshygieneartikel

... an Unterlagen?

- ☐ Familienurkunde (Original)
- beglaubigte Kopien von*

- ☐ Verträgen
- ☐ Testamenten
- ☐ Patientenverfügung
- ☐ Vollmachten
- ☐ Wertpapieren
- ☐ Qualifizierungsnachweisen

einfache Kopien von

- ☐ Personalausweis
- ☐ Führerschein

... in der Notfallapotheke

- ☐ Verbandskasten
- ☐ persönliche Medikamente
- ☐ Desinfektionsmittel
- ☐ Fieberthermometer
- ☐ Splitterpinzette
- ☐ Schmerzmittel
- ☐ Mittel gegen Durchfall
- ☐ Mittel gegen Insektenstiche
- ☐ Medikamentenliste

Wie verhalte ich mich im Notfall?



Starkregen und Hochwasser



Der Eindruck, dass Wetterlagen extremer werden, bezieht sich nicht nur auf höhere Temperaturen im Sommer und wärmere Winter. Oft begleiten starke Unwetter einen Wetterumschwung.

Hochwasser oder plötzliche Wassermassen durch extreme Starkregen können eine Gefahr für Leib und Leben bedeuten. Umsichtiges, ruhiges Handeln und die eigene Sicherheit haben in dieser Situation oberste Priorität.

Schützen Sie vor allem Ihre Gesundheit und gehen Sie keine Risiken ein, um Haus und Besitz zu retten.

Im Haus

- Verlassen Sie im Überflutungsfall umgehend tiefliegende Gebäudeteile, z. B. Keller, Souterrainwohnungen, außenliegende Kellertreppen. Das Wasser kann binnen weniger Minuten so hoch steigen, dass es ein Öffnen der Türen verhindert und Sie die Kellerräume nicht mehr verlassen können. **Das ist lebensgefährlich.**
- Schalten Sie den Strom in gefährdeten Räumen ab. Gegebenenfalls schalten Sie den Strom komplett aus – nehmen Sie dafür die Sicherung raus.
- Ist Ihr Keller überschwemmt, geht Gefahr von elektrischen Anlagen aus. Betreten Sie daher überschwemmte Räume nicht und rufen Sie Ihren lokalen Stromversorger an. Vor dem Betreten muss der Strom abgestellt werden.
- Dichten Sie Fenster, Tür- sowie Abflussöffnungen ab.
- Bringen Sie, wenn möglich, wichtige Gegenstände in höher gelegene Stockwerke und verlassen Sie selbst den Gefahrenbereich.
- Wenn Sie den Gefahrenbereich nicht mehr verlassen können, begeben Sie sich in höher gelegene Stockwerke.

Achten Sie auf Warnungen!

Achten Sie auf Warnungen im Rundfunk, im Internet, durch Ihre Warnapps und im Fall der Fälle auf Durchsagen von Lautsprecherfahrzeugen!

Die Einsatzkräfte und Sie

Behindern Sie keinesfalls durch Ihr Verhalten (z. B. Filmen von Not-situationen mit dem Smartphone) **die Arbeit der Einsatz- und Rettungskräfte.**

Folgen Sie den Hinweisen und Anweisungen der Einsatzkräfte.



Im Auto

- Fahren Sie nicht durch überflutete Straßen. Hier können sich unsichtbare Hindernisse befinden, die ein Unfall- und Verletzungsrisiko bergen.
- Fahren Sie nicht in Tiefgaragen. Diese werden bei Hochwasser zur tödlichen Gefahr!

Auf der Straße

- Achten Sie auf Kanaldeckel. Diese können aufgrund des hohen Wasserdrucks plötzlich in die Höhe schießen oder bereits fehlen.
- Laufen oder fahren Sie nicht durch Pfützen oder Senken. Hier können unsichtbare Gefahren lauern, mit denen Sie nicht rechnen.

In Tiefgaragen, Tunnel, Unterführungen

Verlassen Sie Tiefgaragen und Unterführungen im Überflutungsfall umgehend.

Versuchen Sie auf keinen Fall, durch Tunnel hindurchzufahren, wenn die Straße bereits überflutet ist.

Suchen Sie Schutz an höher gelegenen Stellen.

Lassen Sie Ihr Fahrzeug im Notfall stehen!

An Bächen und Flüssen

Verlassen Sie umgehend das Gewässer und den Uferbereich, wenn Sie einen Anstieg der Pegelstände bemerken.

Unterschätzen Sie kleine Bäche nicht. Diese können bei Hochwasser oder Starkregen schnell über die Ufer treten und starke Strömungen erzeugen.

Waldbrand

Mit steigenden Temperaturen bei zunehmender Trockenheit erhöht sich die Gefahr von Wald- und Feldbränden.

Ein gesunder, erwachsener Mensch kann einem Waldbrand normalerweise entkommen. Dennoch sind Waldbrände nicht ungefährlich. Starke Rauchentwicklung, Flugfeuer sowie die Geräuschkulisse bei einem Vollfeuer können die Orientierung stark beeinträchtigen und zum Einschließen führen.

Im Freien

- Bewegen Sie sich seitlich zur oder entgegen der Windrichtung vom Waldbrand weg.
- Schützen Sie sich durch Bedeckung vor Funkenflug.
- Halten Sie sich ein feuchtes Tuch vor den Mund, um sich vor Rauch zu schützen.
- Wenn Sie sich innerhalb des Waldes aufhalten, flüchten Sie in eine Waldregion mit möglichst wenig Bewuchs und brennbarem Material.
- Meiden Sie Hänge.
- Ist eine Straße in der Nähe, legen Sie sich flach auf den Bauch in einen vom Feuer entfernten Straßengraben.

Innerhalb eines Gebäudes im Waldbrandgebiet

- Bewahren Sie Ruhe und alarmieren Sie die Feuerwehr.
- Bleiben Sie im Haus und stellen ggf. die Gaszufuhr ab.
- Schalten Sie die Beleuchtung im und am Haus an.
- Halten Sie eine Leiter bereit, um ggf. auf das Hausdach klettern zu können.
- Füllen Sie alle großen Behälter mit Wasser – Badewanne, Waschbecken, Eimer, Töpfe etc.
- Legen Sie, wenn möglich, Ihren Gartenschlauch bereit.
- Schließen Sie die Fenster und dichten Sie alle Fenster-, Tür- und Lüftungsöffnungen ab.

Wohnen Sie in einem waldbrandgefährdeten Gebiet?



Bewahren Sie Feuerlöscher, Axt und Schaufel an einem gut zugänglichen Ort auf

Wie verhalte ich mich, wenn ich einen Waldbrand entdecke oder versehentlich verursacht habe?



Feuerwehr und Rettungsdienst erreichen Sie im Notfall unter der Telefonnummer 112

Foto: D. Delang, DRK e. V.

Kleiner Brandherd

Wer einen kleinen Brand entdeckt oder selbst verursacht hat, sollte versuchen, diesen durch Austreten oder mit mitgebrachten Getränken sofort zu löschen.

Größerer Brand

Bei größeren Waldbränden gilt, umgehend die Notrufnummer 112 anzurufen, damit das Feuer professionell bekämpft werden kann.

Wer sich retten muss, sollte unbedingt seitlich zur oder entgegen der Windrichtung vor dem Feuer flüchten und auf die Hinweise der Notrufzentrale achten. Das Handy bietet zudem über die Kartenfunktion genaue Ortsdaten für die professionellen Retter. Aktivieren Sie hierfür die GPS-Funktion Ihres Smartphones.

Achtung!

Bringen Sie sich nicht selbst in Gefahr.

Alarmieren Sie auch bei einem bereits gelöschten Brand die Feuerwehr oder die nächste Polizeidienststelle.

Hitze

Die Anzahl der Tage mit extremer Wärmebelastung wird in Zukunft voraussichtlich weiter zunehmen: Wahrscheinlich wird sie sich in den meisten Regionen Deutschlands im Laufe des Jahrhunderts mindestens verdoppeln.

Bereits während der Hitzewellen in den letzten Jahren starben in Deutschland mehrere tausend Menschen an den direkten Folgen der Hitze.

Auch die Anzahl der Krankenhauseinweisungen stieg wegen der anhaltenden Hitze deutlich an. Besonders ältere Menschen sind gefährdet.

Wie kann ich mich auf eine Hitzewelle vorbereiten und was mache ich, wenn etwas passiert ist?

Vorbereitungen treffen

- Legen Sie sich einen Getränkevorrat an.
- Dunkeln Sie Ihr Zuhause ab und sorgen Sie für Schattenplätze im Außenbereich.
- Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt, wenn Sie auf Medikamente angewiesen sind – ggf. muss die Dosierung bei Hitze angepasst werden.

Tipps für Zuhause

- Lüften Sie vor allem zu kühleren Tageszeiten, z. B. am frühen Morgen und am späten Abend.
- Erzeugen Sie in Räumen, in denen Sie sich dauerhaft aufhalten, Durchzug, damit die Hitze sich nicht staut.
- Halten Sie die Luftfeuchtigkeit gering. Dabei hilft der Durchzug oder Ventilatoren. Ventilatoren halten außerdem die Luft in Bewegung und das führt Hitze von der Haut ab.
- Kühlen Sie sich zwischendurch mit kalten Fußbädern oder kühlenden Lotionen ab. Verschaffen Sie sich zusätzliche Linderung, indem Sie Ihre Unterarme und Handgelenke unter kaltem Wasser abkühlen.

Achten Sie auf Ihre Flüssigkeitszufuhr

Trinken Sie mindestens 1,5 Liter Wasser am Tag!

- **Gute Durstlöscher** sind: Mineralwasser, verdünnte Säfte, Kräuter- und Früchtetees
- Getränke am besten **lauwarm** trinken – nicht eiskalt!
- Auf alkohol- oder koffeinhaltige Getränke verzichten.

Duschen Sie lauwarm

30° C ist nicht nur die optimale Temperatur zum Wäsche waschen. Auch zum Duschen ist lauwarmes Wasser im Sommer besser geeignet als kaltes.

Durch das kalte Wasser ziehen sich die Blutgefäße zusammen und der Kreislauf wird angeregt. Statt abzukühlen, schwitzen Sie noch mehr!

Eine lauwarme Dusche am Abend entspannt hingegen und sorgt für einen erholsamen Schlaf.

Verzehren Sie leichte Speisen

- Salate, Gemüse und Obst sind bei Hitze ideal.
- Salzhaltige Lebensmittel helfen, Mineralverlust auszugleichen.
- Vermeiden Sie besser schwer verdauliche und fettreiche Lebensmittel.

Tipps für unterwegs

- Denken Sie an Sonnenschutz. Verwenden Sie Sonnencreme mit mindestens Lichtschutzfaktor 20, für Kinder am besten mineralischen Sonnenschutz mit mindestens Lichtschutzfaktor 30.
- Bedecken Sie Ihren Kopf.
- Vermeiden Sie pralle Sonne – versuchen Sie, sich bevorzugt im Schatten aufzuhalten.
- Verlagern Sie körperliche Tätigkeiten wie Einkaufen oder Sport in die frühen Morgen- oder späten Abendstunden.

So erkennen Sie einen Hitzenotfall

Bei Hitzenotfällen können unterschiedliche Symptome auftreten:

- Kopfschmerzen
- Übelkeit / Erbrechen
- hochroter Kopf
- Fieber
- Schwindel
- Schüttelfrost
- extremes Durstgefühl
- verringerte Harnmenge

Erste Hilfe bei Hitzenotfällen

- Bringen Sie die Person in den Schatten.
- Sorgen Sie für Ruhe.
- Öffnen Sie beengende Kleidung und führen möglichst frische Luft zu.
- Legen Sie kalte Umschläge auf die Stirn.
- Reichen Sie bei erhaltenem Bewusstsein Wasser zu trinken.
- Lagern Sie bei erhaltenem Bewusstsein den Oberkörper erhöht.
- Rufen Sie ggf. den Notruf (112).

Achtung!

Lassen Sie weder Personen noch Tiere allein im heißen Auto zurück.

Es besteht Lebensgefahr!

Sturm

Die Medien warnen über zahlreiche Kanäle frühzeitig vor Gefahren. Die Wetterdienste wissen oft schon sehr zeitig, wie sich eine bestimmte Wetterlage entwickelt und geben u. a. Warnungen vor Stürmen und Orkanen heraus.

Außerdem informieren Warnapps lokal vor Gefahren.

Durch die frühen Warnungen bleibt häufig genügend Zeit, sich auf eine Sturmsituation einzustellen und so Gefahren für das eigene Leben zu minimieren.

Unwetterwarnung – was tun?

Ist ein Sturm angekündigt, gilt es das Risiko von Schäden möglichst gering zu halten. Hierfür lassen sich durch einfache Maßnahmen wirksame Vorbereitungen treffen:

- Bleiben Sie zu Hause!
- Sichern Sie außenstehende Mülltonnen.
- Sichern Sie Ihre Gartenmöbel.
- Räumen Sie Blumentöpfe und bewegliche Gegenstände weg.
- Fahren Sie die Markisse ein, hängen Sie Sonnensegel ab und räumen Sie Sonnenschirme weg.
- Parken Sie Ihr Auto in einer (Tief-)Garage oder mit großem Abstand zu Bäumen und Häusern.
- Präventiv können Sie Ihr Dach sichern. Ziegel mit Sturmhaken sichern die Dachdeckung vor Windsog.
- Überprüfen Sie Kaminabdeckungen, Antennen und Satellitenschüsseln auf Stabilität.

Es stürmt – und nun?

Ist der Sturm einmal da, heißt es, ruhig zu bleiben und sich selbst zu schützen:

Im Haus

- Schließen Sie Ihre Fenster, Roll- und Fensterläden.
- Suchen Sie einen innenliegenden Raum, möglichst im Erdgeschoss, auf.
- Meiden Sie Räume mit großer Deckenspannweite wie bspw. Hallen.

Im Freien

- Meiden Sie ungeschützte Orte, an denen vom Sturm mitgerissene Gegenstände eine Gefahr darstellen.
- Suchen Sie möglichst Schutz in einem Gebäude.

Erdbeben

Das richtige Verhalten bei Erdbeben kann Leben retten. Darum ist es besonders in erdbebengefährdeten Gebieten wichtig, die wichtigsten Verhaltensmaßnahmen zu kennen.

Generell gilt: Ruhe bewahren. Wer in Panik verfällt, neigt zu unüberlegten Handlungen, die im schlimmsten Fall eine Gefahr darstellen.

Im Haus

- Versuchen Sie nicht, das Gebäude zu verlassen.
- Suchen Sie Zuflucht an einem sicheren Ort – etwa unter einem stabilen Tisch, in einem Türrahmen oder auf dem Boden eng neben einer tragenden Innenwand.
- Halten Sie sich möglichst weit entfernt von Fenstern auf.
- Schützen Sie Ihren Kopf und Ihr Gesicht mit verschränkten Armen.

Im Freien

- Suchen Sie freie, offene Plätze auf – entfernt von Gebäuden, Bäumen oder Straßenlampen.



Gefahrstoff-freisetzung

Nicht nur die Natur birgt Risiken, auf die wir vorbereitet sein sollten. Beispielsweise bei Unfällen von Gefahrguttransportern, Bränden in Fabriken oder dem Hantieren mit chemischen Produkten wie Haushaltsreiniger können gefährliche Stoffe freigesetzt werden.

Das Spektrum der CBRN-Gefahrstoffe ist groß: chemische, biologische, radiologische und nukleare Stoffe in fester, flüssiger oder gasförmiger Form können für uns gefährlich werden.

Im Freien

- Atmen Sie, wenn vorhanden, durch einen Atemschutz und suchen Sie, wenn möglich, einen geschützten, idealerweise fensterlosen Raum auf.

Im Haus

- Verpacken Sie konterminierte Bekleidung möglichst zeitnah luftdicht und platzieren sie diese außerhalb Ihres Wohnraumes.
- Waschen Sie sich gründlich mit Wasser und Seife – zuerst die Hände, danach Haare und Gesicht.
- Vergessen Sie Ohren und Nase nicht.
- Schließen Sie Türen und Fenster.
- Schalten Sie Lüftungs- und Klimaanlage aus und schließen Sie die Lüftungsschlitze an Fensterrahmen.

Sirenentöne kennen



Um die Bevölkerung rechtzeitig vor Gefahren wie Hochwasser, Großbränden, Schadstoffaustritten oder anderen akuten Gefahren zu warnen, sind in den Kommunen des Kreises Euskirchen Sirenen installiert.

Durch das richtige Verhalten im Alarmfall leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu Ihrer eigenen Sicherheit und zu der Sicherheit Ihrer Mitmenschen.

Sirenenalarm – was bedeuten sie für mich?

an- und abschwellender Dauerton



Dauer: 1 Minute

Bewahren Sie Ruhe, bleiben Sie in Ihrer Wohnung, verschließen Sie Fenster und Türen, informieren Sie ggf. Ihre Nachbar:innen.

Schalten Sie das Radio ein (z. B. Lokalhörfunksender wie Radio Euskirchen oder WDR2) und achten Sie auf Warnhinweise der Warn-Apps NINA und KATWARN.

Warnung



Bitte rufen Sie nicht den Notruf 112 an, nur um nachzufragen, was passiert ist. Wenn für Sie eine konkrete Gefahr besteht, werden Sie in der Regel von der Feuerwehr oder anderen Hilfsorganisationen bspw. mit Lautsprecherfahrzeugen informiert.

Entwarnung

ununterbrochener Dauerton



Dauer: 1 Minute



Ende der Gefahr.

Alarmierung der Feuerwehr

zweimal unterbrochener Ton



Dauer: 1 Minute



Dieses Signal alarmiert Feuerwehrleute – insbesondere bei größeren Einsatzlagen.

Impressum

Herausgegeben von

DRK Kreisverband Euskirchen e. V.
Team Migration / Integration
Perspektiven nach der Flut
Jülicher Ring 32b
53879 Euskirchen

www.drk-eu.de

Redaktion, Layout und Design

Myriam Kemp

Erscheinungsdatum

November 2022